


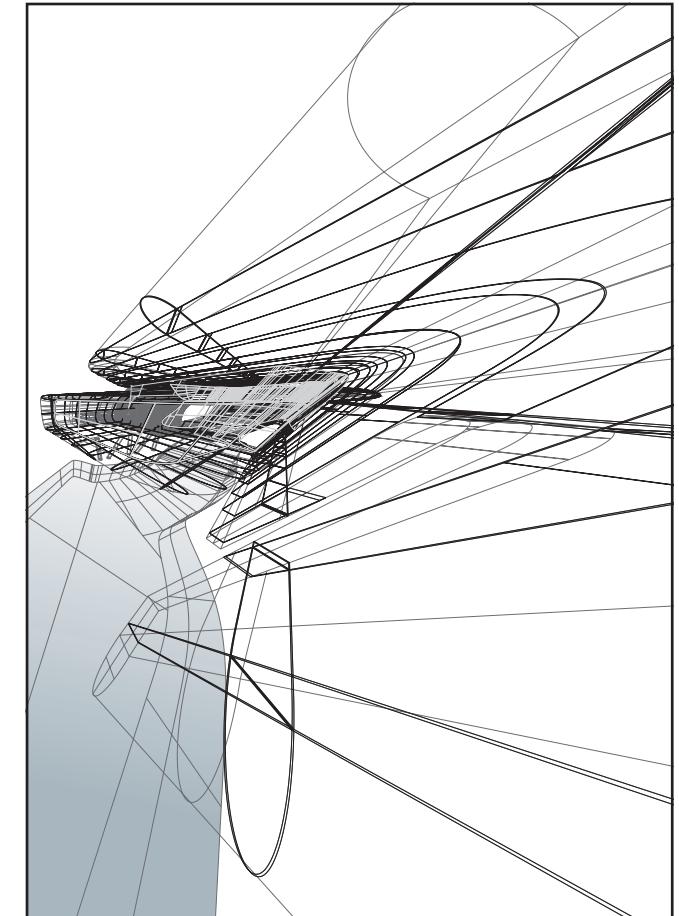
# BAARLE



ABGABE D  
FÜNFTE KERNMODUL (...) ÜBERBLEIBSEL  
GRUNDLAGEN DES ENTWERFENS  
BERKE İNÖNTEPE UND BENJAMIN WINTER



# SKIZZE UND RAUM



Skizze „Urbaner Raum“ Links  
Perspektive Ostfassade Oben

ABGABE D  
FÜNTES KERNMODUL (...) ÜBERBLEIBSEL  
GRUNDLAGEN DES ENTWERFENS  
BERKE İÖNTEPE UND BENJAMIN WINTER



# LAGEPLAN



Die erkennbaren „Scherben“ oder „Tentakel“ sind als eine freie, maßstabslose und gedankliche Verlängerung des Entwurfs zu verstehen. Sie greifen in dem Umfeld der Stadt Baarle die unvertraute Form der kurvenlinearen Architektur auf und entwickeln sich zu einer Bank, einer Skulptur, einem Blumenbeet oder einem anderen, im Stadtbild auffindbarem Objekt.

Diese Formen bilden unter dem Gebäude eine Bodenplatte und leiten von dem zentralen Baukörper in die Landschaft hinein. Dabei können Sie sich drehen, neigen, biegen oder sogar falten und aufklappen, um sich somit an die Umgebung anzupassen. Diese Anpassung ist dabei nicht als eine willkürliche Formenlust, die mehr an ein suprematistisches Gemälde erinnert, zu verstehen, sondern befasst sich mit einer Angleichung, Aufnahme und Weiterführung der Elemente, ohne sich dabei dem bestehenden traditionellen Bild einer europäischen Kleinstadt wie Baarle unterzuordnen.

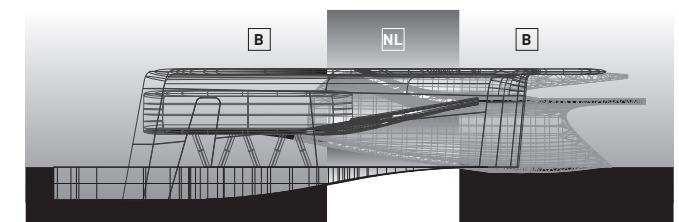
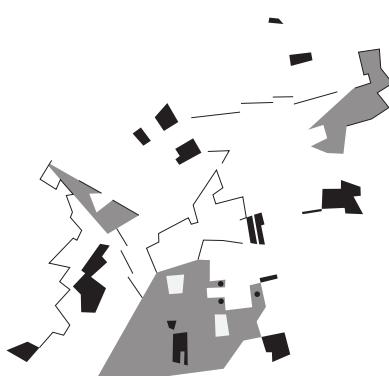
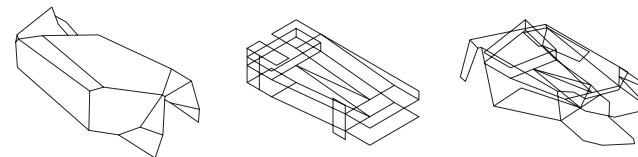
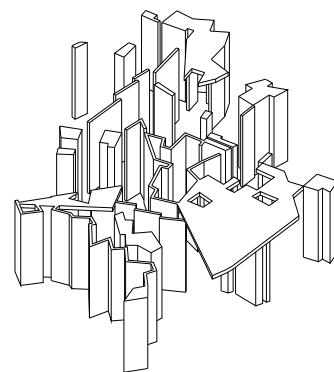
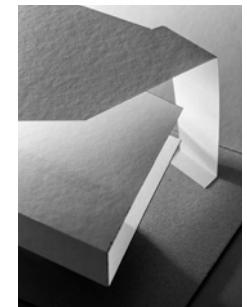
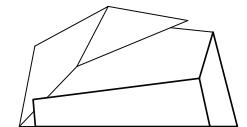
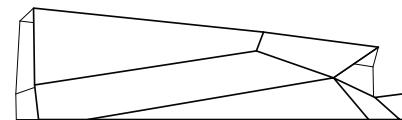
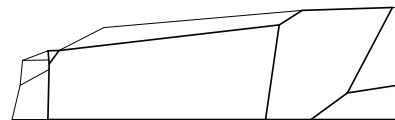
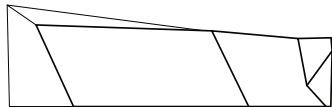
Darüber hinaus ist es bei detaillierter Betrachtung erkennbar, dass das Gebäude aufgrund der zentral angelegten Rampen, die sich hauptsächlich auf dem niederländischen Teil befinden, die Räume oder „Raumbereiche“ auf die belgischen Seiten des Bauwerks verlagern. Wenn man nun von einem Bereich des Hauses in einen anderen gelangen möchte, muss der Nutzer sich immer wieder durch den niederländischen Teil bewegen, um in den belgischen Teil zu gelangen.

Lageplan „Verlauf“ M 1:5.000

ABGABE D  
FÜNTES KERNMODUL (...) ÜBERBLEIBSEL  
GRUNDLAGEN DES ENTWERFENS  
BERKE INÖNTEPE UND BENJAMIN WINTER



# RÜCKBLICK



Sammlung von Plänen und Modellfotos  
Verschiedene Darstellungsarten, Ohne Maßstab

ABGABE D  
FÜNTES KERNMODUL (...) ÜBERBLEIBSEL  
GRUNDLAGEN DES ENTWERFENS  
BERKE INÖNTEPE UND BENJAMIN WINTER



# GEDANKENGANG

Der im Prozess des Entwurfs entstandene Baukörper verarbeitet die Grenzsituation innerhalb der Stadt Baarle, die durch die Ländergrenzen der Niederlande und Belgien eine Art zersplitterte Zweiteilung erhält. Die Grundidee bildeten die beiden Begriffe der Überschreitung und der Verdeutlichung der Grenzen.

Das Gebäude soll einen geschlossenen Baukörper bilden, der sich über die Grenzen legt und diese in seiner Dimensionalität ignoriert, jedoch durch eine veränderte Materialität auch darauf aufmerksam machen soll. Der entstehende Raum wird als eigenes Volumen betrachtet, das den Sinn in sich selbst sucht und bewusst mit dem Aussehen der umgebenden Strukturen bricht. Überlegungen über den Raum sind an sich immer Betrachtungen der entstehenden Leere des Zwischenraumes begrenzt durch zwei oder mehrere Objekte. Dieser wurde in der Vergangenheit in der Stadt Baarle meist auf eine ähnliche Weise interpretiert, indem die normalen Wohngebäude eine Kastenform mit Dach erhielten und sich sowohl in Größe, als auch Aussehen glichen. Einzig die öffentlichen Gebäude äußern sich durch eine andere Formgebung, indem diesen zum Beispiel ein Kirchturm hinzugefügt wurde. Die Grundlage für einen Entwurf in dieser Stadt war also auch die Entscheidung ob man sich dieser bewährten Maxime unterwerfen sollte oder bewusst gegen diese arbeitet.

Mit einem Raum entsteht auch gleichzeitig aus dem menschlichen Bedürfnis heraus die Frage nach einer Funktion. Die reine Existenz eines Raumes in der Huldigung seiner geometrisch begrenzten Schönheit kann daher nicht das Ziel eines Entwurfes sein, wenn dieser aktiv an einer Gesellschaftsumstrukturierung interessiert ist, die zwangsmäßig dadurch entsteht, wenn man ein andersartiges Gebäude in ein homogenes Wohngebiet platziert. Die Funktion passt sich daher

dem eines Wohngebäudes an, kann sich allerdings im Laufe der Zeit, wie es die fließende Grundform vorgibt, auch zu einer völlig anderen Nutzung entwickeln und zum Beispiel auch öffentliche Funktionen, wie einem Jugendclub, einer Bar oder einer Ausstellungsfläche beherbergen. Dadurch zeigt dieser Entwurf die Bedeutung eines Umdenkens innerhalb der strukturellen Grenzen.

Betrachtet man nun diese Besonderheit der Formgebung, führt dies auch gleichzeitig zu einem Blick in die Historie der Architektur. Sei es eine antike Insulae, eine Mietskaserne aus der Zeit der Industrialisierung, einem Wohnblock in der Sowjetunion, einem modernistischen Hotel oder einem kleinen Einfamilienhaus in Baarle, so war dieser begrenzte Raum meist immer eine ähnlich aussehende geometrische Form, eine Wohn- bzw. Nutzungskiste, die sich zwar äußerlich durch mehr oder weniger ausgeprägte Verzierung unterschied, allerdings nichts an den grundlegenden Umrissen änderte. Ein Quader blieb ein Quader. Eine Kugel blieb eine Kugel. Und selbst wenn diese geometrischen Formen aneinander gestellt wurden, in ihrer Ausrichtung verschoben und gedreht wurden, blieben diese letztendlich doch in ihren Grundformen vorhanden. Auch spielt es daher keine Rolle wie viele Säulen an eine Grundform gestellt werden oder wie rational diese Säulen entfernt werden, die Idee ist die selbe. Neuerungen in diesen Formen sind meist nur illusorische Trugbilder der Kreativität, die der Mensch dazu ausgenutzt hat, vermeintliche Innovationen zu rechtfertigen, die der Definition des Begriffes Innovation nicht gerecht werden.

Dieser Entwurf überdenkt diese Grundhaltung, widerspricht dieser Illusion und reiht den Aufbau der gewohnten Gebäudestrukturen neu. Räume werden nicht mehr in eine konventionelle Form gepresst, deren

innere Anordnung gleich bleibt, sondern die Hüllen des Raumes werden mit einer Nutzung gefüllt, bei denen die Volumen in eine fließende Umgebung gebracht werden. Dabei verzichtet der Entwurf auf figurative Formen, die das jetzige Aussehen Baarles bestimmen und leblose Boxen in den unbegrenzten Raum stellen, sondern verbildlicht eine fundamentale Änderung an den Anspruch eines Bauwerkes. Die Form folgt der Funktion in einem organischen Maße bei welchem sich die Möbelstücke und Elemente innerhalb der Struktur sanft mit der Form vereinen.

Durch diese fließende Form kann das Gebäude innerhalb und außerhalb seiner räumlichen Begrenzung als Teil der Umgebung gesehen werden. In dem Kontext der Stadt Baarle kommt die Komponente der Grenze als Thematik in den Prozess hinzu, die den Entwurf nur äußerlich beeinflusst und sich durch einen Lichtstreifen erkennbar macht. Die Absurdität dieses Ortes liegt bekanntermaßen in der übergestülpten Grenze, die diese Stadt eigentlich trennt, dieser Gedanke sich allerdings nur anhand der auf dem Boden aufgemalten Grenzlinien erkennbar macht. Ein Gebäude kann daher prinzipiell auf beiden Seiten der Grenzen stehen und eine Art neutralen Raum bilden, der sich über die vorgegebenen Begrenzung erhebt. Wird diese Kontextualität also durch ein Gebäude unmündig gemacht, kann diese eine neue Gesellschaft formen, die über die Ideale der Vergangenheit hinübersteigt.